

Meine ersten beiden Wochen in Nicaragua (31. August – 14. September)



Mein Zuhause für die nächsten Monate



**In dieser Straße wohne ich;
am Ende: die Fundación Luisa Mercado**

Meine ersten beiden Wochen in Nicaragua waren, wie sicher bei jedem anderen „weltwärts“-Freiwilligen, zwei unglaublich intensive Wochen, die ich darum unmöglich auch nur ansatzweise vollständig auf zwei Seiten wiedergeben kann. Ich möchte darum versuchen, mich auf das Wichtigste zu beschränken:

Mein Flug verlief ohne Probleme, auch mit den Amerikanern in Atlanta klappte alles bestens und mein Gepäck kam sogar in Managua an. Die große Delegation aus Masatepe nahm mich am Flughafen sehr herzlich in Empfang und wir fuhren mit einem kleinen Bus nach Masatepe und ich kam gleich zu meiner Gastfamilie. Ich wohne im Haus von Gema Tapia (24), ihrer Mutter und Oma und es gefällt mir sehr gut bei ihnen. Sie sind sehr nett und haben Verständnis, wenn ich noch nicht gleich alles verstehe, sodass ich kleine Unbequemlichkeiten wie das Plumpsklo und die kalte Dusche in einem Unterstand neben dem Haus gerne in Kauf nehme. Dafür habe ich ein relativ großes eigenes Zimmer und Gema kocht auch sehr gut und bereits mein erstes Frühstück vermittelte mir mit Spiegelei und Gallo Pinto einen gewissen Eindruck von nicaraguanischem Essen, das mir übrigens immer noch schmeckt.

Meine erste Woche war als Fortsetzung des in Deutschland begonnenen Vorbereitungsseminars gedacht, d. h. ich durfte bei Rebekka und Marcel hospitieren und sie zeigten mir Masatepe. Dabei standen sie mir (und tun dies auch weiterhin) stets freundlich und kompetent mit Rat und Tat zur Seite. Ich begleitete sie zu ihren „manualidades“-Klassen (Basteln) in der Grundschule Veracruz, in denen ich mit meinen fast 2 Metern sofort das Zentrum des Interesses der Kinder war, half ihnen schon ein wenig in einem der Kindergärten und hospitierte bei ihrem Englisch- und Deutschunterricht. In letzterem war ich gleich in der ersten Stunde gefordert. Rebekka war krank und Marcel leitete die Stunde. Ich assistierte ihm beim Thema „Kleidung“ und schrieb z. B. die deutschen Wörter an die Tafel.

Am Sonntag, 7. September, fand die erste Englischstunde in Nimboja statt, das man am besten – wenn auch nicht wirklich am bequemsten – mit dem Mototaxi erreicht. Nimboja ist einer der ärmsten Teile Masatepes, die Wege sind allesamt nicht befestigt. Die Fahrt wird darum zu einem Abenteuer. In der ersten Stunde waren 39 Schüler da (überwiegend Jugendliche, aber auch ein Mann deutlich über 30), in der zweiten am darauffolgenden Sonntag 56. Das Interesse ist an Englisch also sehr groß.

Weiterhin half ich Rebekka und Marcel bei der Arbeit an der Karte von Masatepe, eines der gegenwärtigen Projekte, das bis Ende des Jahres abgeschlossen sein sollte. Wir übertrugen wichtige Punkte (Kirchen, Schulen etc.) in einen vergrößerten Ausschnitt der Stadt Masatepe, den farblich markierten Befestigungszustand der Straßen darin ließen wir uns von Eduardo Martinez in der Alcaldia bestätigen.

Zu meinem eigenen Arbeitsplan traf ich mich am Samstag der ersten Woche mit Maria Esmeralda und Uriel zur ersten Besprechung deswegen. Wir kamen zu dem Schluss, ich sollte mich auf drei Schwerpunkte konzentrieren: Kindergärten (treffender Vorschulen zu nennen), Musik in Form von Klavier- und Theorie-Unterricht in der Fundación Luisa Mercado und Sprachunterricht in neuen Kursen für Englisch, Deutsch und Französisch. Am Montag, 8. September, fand eine Sitzung mit der Directiva der Asociación de Amistad statt und es wurde beschlossen, eine Infoveranstaltung zu den neuen Fremdsprachenangeboten zur Zeit des Deutschkurses am Freitag, 12. September, zu veranstalten, bei der sich die Interessenten einschreiben konnten. Die Veranstaltung wurde ein Erfolg. Wenn all jene, die sich eingeschrieben haben, auch kommen würden, so hätte sogar der Französischkurs - wider Erwarten - eine beachtliche Teilnehmerzahl.

Mit meinem Klavierunterricht begann ich gleich am Montag, 8. September. Ich vereinbarte mit dem Leiter der Musikschule der Fundación Luisa Mercado, montags, mittwochs und freitags vier Stunden in der Fundación zu unterrichten, mittwochs auch Solfeo, d. i. elementare Musiktheorie. Meine ersten Klavierstunden waren hingegen ziemlich frustrierend, denn vielen Schülern fällt es schwer, Tipps sofort in die Tat umzusetzen. Weiterhin merkt man, dass die Kinder keinen Übegelegenheiten zu Hause haben. Dennoch haben sie zwei Mal die Woche 45 Minuten Klavierunterricht und eine Stunde Solfeo. Den Solfeo-Unterricht gestaltete ich am Mittwoch, 10. September, das erste Mal eigenständig (Noten benennen, Rhythmus klatschen) und ich war ganz zufrieden. Außerdem vereinbarte ich mit der Bibliothekarin der Fundación, Doña Christian, zwei Stunden wöchentlich in der Bibliothek zu arbeiten. Mit Rebekka und Marcel sortierte ich bereits die fremdsprachigen Bücher.

Natürlich hatte ich in meinen ersten beiden Wochen auch die Gelegenheit, einige Male aus Masatepe herauszufahren. Am Freitag, 5. September, fuhr ich mit Gema per Bus nach Masaya, die nächstgrößere Stadt und wir besuchten zwei typische und recht große nicaraguanische Märkte. Am Tag darauf lernte ich schon in sengender Hitze Granada kennen. Marcel und ich brachten bei dieser Gelegenheit Karten im Auftrag von Klaus Wiesner (Städtepartnerschaft Frankfurt – Granada) bei einem Hotel vorbei. Ein weiterer Höhepunkt meiner ersten beiden Wochen war eine Fahrt zur Laguna de Apoyo mit Rebekka und den beiden Praktikantinnen Rebekka Fuge und Stefanie Nolte am Samstag, 13. September: ein traumhaftes Panorama, die Lagune wunderbar zum Baden (noch dazu bei herrlichem Wetter); einziger Wehmutstropfen: mein Handy wurde geklaut. Sonst blieb allerdings alles bei mir.

Am Freitag, 5. September, fuhr ich außerdem nachmittags mit Maria Esmeralda und ihrem Sohn nach Managua, wo wir die Verladung des Inhalts des Containers aus Groß-Gerau beobachteten. Danach packten wir den Inhalt, darunter einen gynäkologischen Stuhl und ein Ultraschallgerät sowie um die 50 Paare Krücken und zahlreiche Rollstühle bei ihr zu Hause aus und katalogisierten den Inhalt. Am Dienstag, 9. September, wurden der gynäkologische Stuhl und das Ultraschallgerät ins Centro de Salud gebracht. All dies hielt ich mit Fotos fest.

Wichtig ist mir noch zu erwähnen, dass ich bereits den ehemaligen Vizepräsidenten Nicaraguas, Sergio Ramírez, kennenlernen durfte. Er wohnt in einer Villa auf einem parkähnlichen Grundstück, welches durch einen hohen Zaun abgeschirmt gegenüber von dem Haus meiner Gastfamilie liegt. Meistens ist er nur am Wochenende in Masatepe. Er ging die Straße entlang, Gema ging sofort mit mir zu ihm hin und wir machten uns miteinander bekannt. Er freute sich, mich für ein Jahr als Nachbarn zu haben und sagte, wir dürften ihn bei Gelegenheit auch einmal besuchen kommen. Ein gemeinsames Foto durfte nicht fehlen.

Mit meinem Spanisch komme ich übrigens ganz passabel zurecht. Die Nicaraguaner verschlucken allerdings gerne die Endungen, vor allem die „s“, was anfangs für Verwirrung sorgt, doch man hört sich rein und es färbt sogar auf das eigene Spanisch ab.

Besonders schön finde ich es, wie nett hier in Masatepe alle sind. Überall wurde ich sehr freundlich aufgenommen. Auch mit Rebekka und Marcel verstand ich mich von Beginn an super. Ich freue mich auf meinen Dienst und werde weiter regelmäßig berichten!